

Was uns beziehungsfähig macht - Wer echte Beziehungen bauen möchte, der sollte um die Gefahren wissen, die seine Liebe gefährden und kaputt machen. Die größten Feinde jeder Beziehung sind Stolz und Eitelkeit. Paulus schreibt: *Die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf* 1Kor. 13,4b. Stolz dagegen führt zu geistlichem „Aufgebläht-Sein“ (Fregattvogel), will beeindrucken und lebt eine Lüge, weil mehr Schein als Sein vorgegaukelt wird.

Stolz ist letztlich ein Ausdruck innerer Unsicherheit und führt dazu, dass Gott selbst uns widersteht (Jak. 4,6b). Demut dagegen kann derjenige ausleben, der weiß, wer er in Jesus ist und in Gott seine Sicherheit gefunden hat (Joh. 13,3-4). Demut basiert, genauso wie die Liebe, nicht in erster Linie auf Gefühlen und lässt sich daher einüben. Folgende Schritte können uns dabei zu einer Liebe verhelfen, die sich nicht aufbläht:

1. Gib anderen den Vorrang - *Übertrefft euch gegenseitig darin, einander Achtung zu erweisen* (Röm. 12,10), oder in einer anderen Übersetzung: *Übt euch darin, die zweite Geige zu spielen*. Eine praktische Übung dazu ist es dem Anderen mehr zuzuhören, als selbst nur zu reden (Jak. 1,19).

2. Lerne von anderen - Jüngerschaft setzt eine Lernbereitschaft voraus, denn Jünger heißt „Lernender“. Hierzu gehört auch die Bereitschaft Kritik anzunehmen. *Wer einen Menschen zurechtweist, findet letztlich mehr Gunst als einer, der mit der Zunge schmeichelt*. Spr. 28,23 D. Bonhoeffer bringt diese Wahrheit so auf den Punkt: *„Nichts kann grausamer sein als jene Milde, die den andern seiner Sünde überlässt. Nichts kann barmherziger sein als die harte Zurechtweisung, die den Bruder vom Wege der Sünde zurückruft.“* **Kritikfähigkeit** macht uns *liebenswürdiger* (Spr. 15,12), *weiser* (Spr. 15,32) und *bewahrt uns vor noch mehr Konflikten* (Spr. 13,10). Wenn wir Kritik erhalten prüft uns Gott, wie wir damit umgehen. Das ist nie einfach, aber heilsam. Noch schwerer als Kritik zu *bekommen*, ist oft Kritik zu *geben*. Bonhoeffer gibt uns einen Grund: *„Die Sünde der Empfindlichkeit zeigt, wie viel Unglauben noch in der Gemeinschaft lebt. Wer selbst in Empfindlichkeit und Eitelkeit das ernste brüderliche Wort ablehnt, der kann auch dem andern nicht in Demut die Wahrheit sagen, weil er die Ablehnung fürchtet und sich dadurch wieder selbst verletzt fühlt. Der Empfindliche wird immer zum Schmeichler und damit alsbald zum Verächter und Verleumder seines Bruders.“*

3. Stehe zu deinen Fehlern - *Wer seine Sünden vertuscht, hat kein Glück; wer sie aber bekennt und meidet, über den erbarmt sich der Herr*. Spr. 28,13 Am Fuß des Kreuzes stehen wir alle auf einer Ebene - wir alle sind Sünder, die durch Gottes Gnade gerecht gesprochen wurden! Unsere Sündhaftigkeiten, Begrenztheiten, Schwächen und Macken einzugestehen kann uns von „geistlichen Blähungen“ befreien und macht uns manchmal sogar sympathischer (siehe John Ortberg: Let everything that has *breath* (!) praise the Lord).